

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.50



Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
stetiger Anzeigung
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 85.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 14. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
---------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Verliehen wurde dem Professor Schwarzmaier, Oberlehrer am Schullehrerseminar in Nagold, das Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichsordens.
Am 10. d. Mts. wurde Professor Schwarzmaier in den Ruhestand versetzt.

Frühlingszeit!

Es ist ein tiefes, tiefes Aufatmen im deutschen Volke, daß nun der Frühling zu uns gekommen ist, der die Latkraft fähigt und Herz und Sinn erhebt. Wir haben die Segnungen des Frühlings in diesem Jahre besonders verdient, ein langer, langer Winter, ein hartes Ringen um das tägliche Brot liegen hinter uns. Und wohl denen, die arbeiten und schaffen konnten, wie sie wollten. Nicht Allen ist das beschieden gewesen, die rüstige Hand manches Familienvaters hat wider seinen Willen feiern müssen und ihm mochte wohl die Furcht bekommen, daß tägliches Brot könnte knapp werden. Aber gerade in diesen Winterwochen hat sich auch die deutsche Teilnahme und Hilfsfreudigkeit gezeigt, überall ist für Arbeitsgelegenheit gesorgt, und so sind wir ohne eigentliche Nothzeit durch die schlimmen Monate hindurch zum Frühling gelangt. Diese vergangene Zeit ist eine Ehre für den deutschen Nährstand gewesen, denn sie hat bewiesen, daß das Bürgerthum auch unter mißlichen Verhältnissen den Kopf nicht hängen läßt, sondern tapfer nach vorwärts ringt. Deutschland hat den Beweis geliefert, daß es weiß, was es sich selbst schuldig ist, und Niemand bei uns braucht mehr den Wunsch zu hegen, die Verhältnisse eines anderen Landes auf unser Vaterland übertragen zu sehen. Dort steht es weniger gut, wie bei uns. So konnte das deutsche Bürgerthum in rechter Freude und mit erhobenem Haupt sein Osterfest feiern in der Hoffnung, daß die bessere Jahreszeit auch für die Volkskraft eine bessere Zeit werde, weil es sich sagen kann, Du hast in ersten Wochen und Monaten Deine Schuldigkeit getan. Dafür mag nun jetzt der rechte Segen folgen!

Hat der deutsche Nährstand wacker geschafft, so ist die Tätigkeit um den Ausbau und die Festigung des Reiches keinen Augenblick still gestanden. Freilich können wir noch nicht sagen, daß sie vollinhaltlich geblüht ist. Aber wir schauen diese Dinge doch mit anderen Augen an im frohen Licht der Frühlingssonne, wie in grauen Wintertagen, wir wissen, daß gerade nach langem Ringen oft das Beste erst gedeiht. Wir wollen auch nicht vergessen, daß es eine sehr wichtige Sache ist, wie in einer ohnehin nicht leichten Zeit neue Lasten auf Schultern verteilt werden, die ohnehin genug zu tragen haben, und daß man sich in der Bevölkerung nicht an alles Neue mit Gleichmuth gewöhnt. Alte, fest eingewurzelte Volksgewohnungen lassen sich nicht von heute auf morgen in neue Meinungen umwandeln. Daran wollen wir auch denken, wenn es mit den wichtigen Arbeiten für das Reich etwas langsam geht, denn, das ist doch nun einmal eine historische Wahrheit, daß die Solidität der deutschen Nation nicht zum geringsten Teil auf ihrer Abneigung gegen zu eiliges Geldausgeben fußt. Diese Seite hat mithin auch etwas Gutes, wenngleich sie in neuen Zeiten sich gegen die Forderungen des Tages nicht mehr ablehnend verhalten kann.

Die ganze deutsche Volksovertretung und mit ihr die Nation haben es dankend anerkannt, wie die deutsche Politik unter der kaum merklichen Führung von Kaiser und Kanzler für den Frieden Europas und damit zugleich für das Recht seines Verbündeten gearbeitet hat. Was der Reich sprach, daß es Deutschland's Verhalten gewesen sei, welches den Frieden gewahrt und die europäische Politik in einen sichereren Hafen hineinbugsiert hat, das ist reine und edle Wahrheit, deren wir uns freuen können und wollen, ohne auf irgendwelchen Lohn Anspruch zu erheben. Der deutsche Nationalstolz, der frei von allem schädigenden Chauvinismus ist, konnte ein frohes und freudiges Ostern feiern. Ja, es war kein leichter Winter, der vor diesem Frühlingsfest lag, es waren anstrengende und verantwortungsvolle Wochen. Aber die Frühlingssonne schaut herab auf ein zuversichtliches, an seiner Zukunft nicht zweifelndes Volk. Oben sind wir und oben wollen wir bleiben.

Tagespolitik.

Fürst Bülow wird auch in dem sonnigen Italien von Zustimmungsrundgebungen nationaler deutscher Vereine zur Finanzreform verfolgt und unterläßt es nicht, auch

von jenseits der Alpen her den freundlichen Absendern telegraphisch seinen Dank zu übermitteln. Bemerkenswert ist es, daß die Zahl der konservativen Gegner einer Nachlaß- oder Erbschaftsteuer immer mehr zusammenschmilzt. Nachdem die Konservativen Badens und Bageras für die Nachlaßsteuer eingetreten sind, hat der konservative Wahlverein des Königreichs Sachsen offiziell mit 121 gegen nur 9 Stimmen seine Zustimmung zu der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und kinderlose Ehegatten ausgesprochen. Der Osterfriede, der in bezug auf die auswärtige Politik durch Reisen von Staatsmännern und Staatsoberhäuptern ins Ausland sich kundgibt, hindert nicht, daß in der Presse die Hauptaufgabe, der innern Politik, die Finanzreform, weiter erörtert wird. Es liegt aber etwas wie östliche Friedfertigkeit in den Betrachtungen, mit denen die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich über die Lage der Finanzreform anscheinend offiziös äußert. Sie wünscht, daß aller kleinliche Haß und alles Parteigezänk dem vaterländischen Werke zuliebe beiseite gelassen werden und sie weist hoffnungsvoll auf den Umschwung hin, der sich in einzelnen Partei- und Bevölkerungskreisen zu vollziehen beginnt, namentlich auf die Erklärung des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen und die bevorstehende Kundgebung der Mittelstands-partei. Dazu gesellen sich neuerdings auch Anzeichen, die auf eine veränderte Stellungnahme des Zentrums schließen lassen. Das offiziöse Blatt scheint mit einer tätigen Mitwirkung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform ziemlich sicher zu rechnen. Auch in der „Germania“ macht eine „parlamentarische Seite“ Ausführungen, die auf ein bevorstehendes Entgegenkommen des Zentrums in der Erbschaftssteuerfrage schließen lassen.

Zu dem Besuche des Ministers Tittoni beim deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow in Venedig schreibt Tribuna: Wie leicht voraussehen war, hat Minister Tittoni eine angenehme Pflicht erfüllt und sich nach Venedig begeben, um den Fürsten von Bülow zu begrüßen, der seiner sympatischen Gemüthsart gemäß auch in diesem Jahre seine kurzen Ferien in Italien verbringt. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist durchaus intimer Natur. Sie ist gewiß ein Beweis der zwischen ihnen bestehenden herzlichen persönlichen Beziehungen und der sehr herzlichen Beziehungen, die Italien und Deutschland verbinden, sie ist aber nicht durch politische Gründe veranlaßt und deshalb nicht bestimmt, politische Folgen zu zeitigen. Das schließt von vornherein die von gewissen Blättern veröffentlichten Phantasieereien hinsichtlich einer Verhärtung oder einer vorzeitigen Erneuerung des Dreibundes aus. Der Dreibund hat nicht nötig, verstärkt zu werden und niemand hat jemals daran gedacht, ihn außer der Zeit zu erneuern.

Die Presse und das Publikum in England haben die jüngsten Flüge des „Zeppelin 1“ mit dem größten Interesse verfolgt. Die Vertreter der englischen Blätter in Berlin haben ganze Spalten nach London geflößt. Und das alles geschah zur Vorbereitung der am Montag in London abgehaltenen Versammlung der englischen Flottenliga. Ein sehr vornehmeres Publikum lauschte den Worten des Vorsitzenden, der zu einem energischen Vorgehen der Nation auf dem Gebiet der Luftschiffahrt aufforderte. „Wir müssen die Meisterschaft der Luft haben, wie wir die Herrschaft auf dem Meere ausüben.“ war der Schlusssatz seiner Rede. Lord Montague prophezeigte, daß es in fünf Jahren mit der insularen Abgeschlossenheit Englands vorbei sein würde. Leider scheint man es im Vereinigten Königreich gar nicht begreifen zu wollen, daß der Luftkrieg, der Krieg der nahen Zukunft sei. Admiral Percy Scott ging gleich aufs Ganze: „Wir müssen sofort den Zweimächte-Standard auch für die britische Luftflotte feststellen.“ Im übrigen bekamnte der Admiral, daß er wenig von Luftschifferei verstehe, aber eine Kanone erfunden habe, die ein Luftschiff aus einer Höhe von 4000 Metern herabholen könne. Sir Piram Maxim meinte, er glaube, daß das Zeppelinschiff noch bedeutend verbesserungsfähig sei. Mit dem Schießen nach dem Luftschiff sei das auch eine eigentümliche Sache. Bei nebligem Wetter könne man, sagte Sir Piram, der auf diesem Gebiete sicherlich sachverständig ist, wohl 10 000 Schiffe auf ein Luftschiff abgeben, ohne es zu treffen. Was aber das Schlimmste wäre, sei, daß alle 10 000 Schiffe zurückkämen und leicht der eigenen Partei Verderben bringen könnten. Alle Blätter ohne Ausnahme widmen den Zeppel-

ischen Luftfahrten lange Leitartikel, in denen die Vorzüge des Friedrichshafener Luftkreuzers mit Begeisterung anerkannt werden.

Aus der Türkei kommt die zuverlässige Nachricht, daß sich die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse keineswegs in der Weise günstiger entwickelt hätten, als nach Einführung der Verfassung von der ganzen Bevölkerung erwartet wurde. Eine schwache Ernte erlaubte der Landbevölkerung Käufe nur in bescheidenem Maß zu machen und außerdem erschütterte naturgemäß vor allem die ungewisse politische Lage den Gesamtkredit und den Unternehmungsgeist der Bevölkerung. Die schwersten Schläge aber hat dem Geschäft der Boykott gegen die österreichischen Waren geschlagen, wodurch der ganze Warenmarkt nicht unerhebliche Einbußen erlitt. Die großen Konfektionshäuser hatten einen erheblichen Rückgang in ihrem Absatz zu beklagen. In den letzten Wochen hat sich mit dem beginnenden Frühjahr das Geschäft allerdings etwas gebessert. Zahlungseinstellungen werden vielfach nur durch die Geduld europäischer Fabrikanten hintangehalten, die immer wieder ihre Wechsel verlängern.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. April.

* Das alte Sprichwort: „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“ ist diesmal gründlich zu Schanden geworden. Vom Gründonnerstag bis zum gestrigen Ostermontag war das schönste Frühlingswetter. Es war ein großes Aufatmen in der Natur nach der langen und gestrengen Winterherrschaft und der Menschheit haben die sonnigen Osterfeiertage unendlich wohlgetan. Ueberall beginnt es Knospen zu treiben und die Wiesen haben wie mit einem Zauberschlag ein zartes, frisch-grünes Kleid angezogen. Auch die Schwalben haben es gewagt, bei uns einzufahren, um die Ankunft des Frühlings zu befechtigen. — Seit gestern Abend ist der freundliche Frühlingshimmel mit grauen Regenwolken bedeckt und in der vergangenen Nacht wie auch heute noch ist ein den Landwirten sehr erwünschter Regen niedergegangen, der heute früh in Gewitterregen mit Donnerrollen ausartete. Hoffentlich hält die warme Witterung an, daß die Vegetation keinen Stillstand erleidet. — Der Osterverkehr hat sich unter dem Einfluß des günstigen Wetters sehr lebhaft bewegt. Der Bahnverkehr wird als noch größer als im vorigen Jahre bezeichnet. Schwarzwald und Alb wurden von Tausenden von Touristen besucht. Die vielen, meistens überfüllten Extrazüge haben sich in den Fahrplan glatt eingefügt ohne Störungen und unliebsame Verzögerungen herbeizuführen.

* Gestern mittag flog ein Luftballon über unsere Stadt weg. So viel man wahrnehmen konnte, war der Ballon von 2 Personen besetzt. Er flog in der Richtung Bernau zu. Wahrscheinlich ist der Ballon in Straßburg aufgestiegen.

a. Ueberberg, 13 April. Gestern hielt der Bezirksobstbauverein Nagold im Gasthaus zum Dirsch hier eine Versammlung ab, welche ziemlich zahlreich besucht war. Schultheiß Schleich von hier eröffnete dieselbe, worauf der Vorstand des Vereins, Oberamtsbaumwart Fihler-Walldorf die Erschienenen begrüßte und mitteilte, daß der Verein aus einem ganz besonderen Grunde sich diesmal in Ueberberg versammelte. Es seien nämlich 25 Jahre verlossen, seit Baumwart Seeger hier seines Amtes waltete. Aus diesem Anlaß übergab er ihm in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeiten auf dem Gebiete der Obstkultur ein Diplom vom Württembergischen Obstbauverein und ein solches vom Bezirksobstbauverein Nagold. Schultheiß Schleich brachte den Dank der hiesigen Gemeinde dadurch zum Ausdruck, daß er ihm ein namhaftes Geldgeschenk übergab. Anschließend hieran hielt Baumgartner Walz von Gehlhäusen einen lehrreichen Vortrag über Frühljahrsarbeiten an unseren Obstbäumen, wobei er insbesondere seine bei einem Wiederholungskurs in Hohenheim gemachten Erfahrungen kund gab, eingehender verbreitete er sich über 2 Baumkrankheiten Krebs und Blattfallkrankheit (Fusicladium). Bei Krebs werde neuerdings mit recht gutem Erfolg Carbolineum angewendet, und auch bei der Blattfallkrankheit werde das Bespritzen der Äste, Zweige, Knospen und Blätter mit in Wasser löslichem Carbolineum empfohlen. Da das Bespritzen derselben mit Kupferjoduroitriollösung



bisher wenig Erfolg gehabt habe, so dürfte sich ein Versuch mit einer richtigen Marke Carbolinum wohl empfehlen. Von anderer Seite dagegen wurde vor dem Bestreichen der Stämme mit Carbolinum entschieden gewarnt. Zum Schluss wurden von dem Vorstand noch einige dauerhafte Apfel-sorten, welche im Lokal aufgestellt waren, vorgezeigt und besprochen. Als solche gerade auch für unsere Gegend gut passende Sorten sind zu nennen: Bohnapfel, Kurzstiel (Voll-falste), Ägl. Kurzstiel, Poikenapfel, Baumstammreinette, Kaffler Reinette, Champagnerreinette.

Nagold, 10. April. Die hiesige Handwerkerbank hatte im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz von 12,062,102 Mark 66 Pf. Der Reingewinn betrug 7,716 Mk. 48 Pf. Am 31. Dezember 1908 hatte die Bank 391 Mitglieder.

Friedrichstal, 10. April. (Korr.) Am Karfreitag mittag brach oberhalb des Rurgbahnviadukts ein kleiner Waldbrand aus, der aber bald gelöscht werden konnte. Man vermutet, daß Funken der Lokomotive die Ursache sind.

Klosterreichenbach, 10. April. (Korr.) Am Karfreitag mittag wurde gegen 3 Uhr die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es brannte auf der Höhe in der Richtung nach Igelsberg im Walde. Doch konnte das Feuer, dessen Entstehungsurache unbekannt ist, gelöscht werden ohne daß die Feuerwehr in Tätigkeit trat. Da der Wald größtenteils recht trocken ist, kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, leichtsinnig ein Feuer zu machen, wie es in letzter Zeit da und dort geschehen ist. — Am Samstag abend brannten in Tonzbach zwei Häuser ab; der getödete Himmel war weithin sichtbar.

Heidenbürg, 10. April. Die Amtsversammlung hat die Umlage wiederum auf 82 000 Mark festgesetzt. Die Einrichtung eines Gewerbegerichts für den ganzen Bezirk wurde abgelehnt und den beteiligten Gemeinden überlassen. Dem Verein zur Förderung der Wanderarbeitsstätten wurde ein Jahresbeitrag von 500 Mk. bewilligt, dagegen von der Gründung einer eigenen Wanderarbeitsstätte abgesehen. Die Oberamtsparafosse erhielt neue Satzungen. Die Posten eines Oberamtsbaumworts, Katastergeometers, des ersten Bezirks- und Oberfeuerwärters wurden neu besetzt.

Sulz a. N., 10. April. In dem hochgelegenen Orte Brühlheim ist heute nachmittag ein großer Brand ausgebrochen, denn die beiden Doppelhäuser des Martin Dreher und Straßenwärters Sähring, sowie des Schneiders Bohner und Christian Lehmann zum Opfer fielen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt. Sämtliches Vieh wurde gerettet. Verunglückt ist niemand.

Gönnlingen, 10. April. Unter den diesjährigen Konfirmanden fiel der Sohn des Straßenwärters Eppler durch blühende Gesundheit und kräftigen Wuchs vor andern auf. Heute liegt er tot zu Hause. Ein Geschwür am Halse zog Blutergießung nach sich und verursachte den raschen Tod.

Waihingen a. F., 12. April. Der hiesigen Gemeindepflege sind durch einen Stuttgarter Rechtsanwalt von einem Ungenannten 1300 Mk. überwiesen worden mit der Bemerkung, daß damit die Gemeinde für früher entzogene Steuern entschädigt werden solle.

Stuttgart, 10. April. Der Landesverband der Witte Württembergs hält seinen diesjährigen Verbandstag am 1. und 2. Juni in Weislingen ab. Mit dem Verbandstag ist eine Fachausstellung verbunden, die am 29. Mai eröffnet und am 7. Juni geschlossen wird.

Stuttgart, 10. April. Laut „Staatsanzeiger“ ist mit Schreiben des R. Staatsministeriums vom 7. April dem Präsidium der zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung in der Finanzperiode 1909/10, zugegangen, ferner ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen zwischen

den beiderseitigen Staatsgebieten, sowie eine Denkschrift zu Staatskapitel 88, Titel 2, betreffend die Uebernahme der Volksschul-lasten auf den Staat und die Verwilligung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zu den Gehältern und Belohnungen der Volksschullehrer.

Stuttgart, 10. April. Wie der „Staatsanzeiger“ hört, wird die Einführung der neuen amtlichen Fibeln und Legebücher für die Volksschulen mit Beginn des Schuljahres 1910/11 erfolgen. Wegen der Vergebung des Verlagsrechts wird demnächst ein allgemeiner Wettbewerb eröffnet werden. Probdrucke der neuen Schulbücher in der Form, die von den Oberschulbehörden vorläufig festgestellt worden sind, werden im Lauf dieses Sommers zur Behandlung auf den Lehrerkonferenzen hinausgegeben werden.

Stuttgart, 10. April. Zur Luftschiffballonstange bei Stuttgart, die in letzter Zeit auch hier besprochen wird, wird uns aus Jachtreisen geschrieben, würde sich, falls der Cannstatter Erzerzierplatz oder ein in dortiger Gegend befindliches Areal nicht zu haben wäre, als sehr günstiger Landungsplatz das große Schindener Feld, möglichst in nächster Nähe der Bahnhöfe Waiblingen-Stuttgart besonders gut eignen. Alle Vorkläge, die bei dem Erzerzierplatz-Projekt in Betracht kommen könnten, würden auch hier vertreten sein; insbesondere wenn man bedenkt, daß eine unmittelbare Felsenanlage zwischen den Daimler'schen Werken und der Remstalbahn besteht.

Stuttgart, 10. April. Der württemberg. Postverkehr im Monat März d. J. hat eine Konto-Inhaberszahl von 1759 aufzuweisen. Auf diesen Konten waren 18475 606 Mk. 42 Pf. an Guthabern gebucht und 17973 229 Mk. 23 Pf. an Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Konto-Inhaber betrug am 1. April d. J. 2 758 070 Mk. 82 Pf.

Stuttgart, 12. April. Am Samstag nachmittag ist in dem Hause Pragitz 17 eine 53 Jahre alte Frau, die einen sogenannten Sportwagen die Treppe hinaufschaffen wollte, rüchlings die Treppe hinuntergefallen. Sie erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Stuttgart, 12. April. Am Ostermontag kurz vor 7 Uhr früh brach in der früheren Praggiegele hinter dem Praggstriedhof in dem jetzt der Stadtgemeinde gehörenden Anwesen Feuer aus, wobei zwei wertvolle Pferde der Firma Dahn u. Keller, Eisenhandlung, in den Flammen umkamen. Der Gesamtschaden, in den auch das Gebäude samt Maschinen eingerechnet ist, wird auf 40 000 Mk. geschätzt. Es liegt der Verdacht von Brandstiftung vor.

Mtzbach, 10. April. Der Betrieb der Neckarwerke hat so an Umfang zugenommen, daß im Laufe des Sommers in der Zentrale eine dritte Dampfturbine aufgestellt werden wird. Das Leitungsgesetz hat sich über zehn Oberamtsbezirke von Göttingen bis Göttingen und Ludwigsburg einerseits und Göttingen bis Neutlingen und Urach andererseits ausgedehnt. Die Leitungsdrähte betragen über 270 Kilometer; an die Zentrale von Mtzbach sind 9600 Kilowatt oder rund 10,660 P. S. für Licht und Kraft angeschlossen.

Ludwigsburg, 10. April. Eine Frau, die gestern in augenblicklicher Umnachtung Lpsol getrunken hat, ist nach qualvollen eineinhalbtägigen Leiden verstorben.

Kirchheim a. N., 10. April. Das neunjährige Mädchen des Fabrikarbeiters Bed hier kam dem Herdfeuer zu nahe, wodurch die Kleider Feuer fingen und das Kind solche Brandwunden erlitt, an denen es gestorben ist.

Mühlhausen a. N., 10. April. Der verheiratete Maurer Wilhelm Berweiler ist aus Unvorsichtigkeit in den Neckar gefallen und ertrunken. Bei der Fähr. v. Palm'schen Insel wurde er von Riesarbeitern tot aus dem Wasser gezogen.

Ulm, 12. April. Graf Zeppelin hat dem Ulmer Tagblatt mitgeteilt, daß er, sobald ihm wieder ein Luftschiff

zu Gebote steht, der alten Reichsstadt Ulm im Luftschiff einen Besuch abstatten werde.

Tettmang, 12. April. Als der Sohn des Bauern Georg Sauter in Untereisenbach im Hopfengarten mit einem Tagelöhner die Anlage abbrach, fiel eine Quertlatte unversehens herab und traf den Tagelöhner mit solcher Wucht ins Genick, daß er bald darauf tot war.

Friedrichshafen, 10. April. Das Motorboot des Grafen Zeppelin ist am Gründonnerstag abend, während es beim Deutschen Haus vor Anker lag, in Brand geraten und ausgebrannt. Die Maschinerie blieb erhalten. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Köln a. Rh., 10. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Mechernich: Seit gestern früh wüten hier Waldbrände. Bei Mechernich sind etwa 300 Morgen Waldbestand betroffen. Weitere Brände werden aus der Gegend von Uffet und Uffetmedy gemeldet.

Blauen i. Vogtl., 12. April. Der „Vogtl. Anz.“ meldet aus Tannenbergtal: In der Nacht zum 1. Osterfeiertag ist der Fabrikarbeiter Reinel auf dem Heimwege nach Boda überfallen, ermordet und beraubt worden. Die durch Messerstiche furchtbar zugerichtete Leiche fand man am 1. Feiertag früh in einem Wassergraben liegend.

Berlin, 10. April. Heute früh 7¹/₂ Uhr ist das 10 Monate alte Töchterchen des Kaufmanns Philipp Nachum erstickt. Das Dienstmädchen hatte ärgerlich über das Schreien des Kindes, dieses mit Decken bedeckt und sich dann entfernt. Als man das Kind auffand, war es bereits erstickt.

Hamburg, 10. April. Der Dampfschiff „Sarmia“ ist bei Port Limo in Brand geraten. Sechs Mann der Besatzung sind dabei in den Flammen umgekommen. Der größte Teil der Ladung ist ebenfalls verloren.

Das Invasionsgespenst auf der Bühne.

Berlin, 11. April. Im Neuen Theater ging es am Ostermontag im Zuschauertraum fast noch wäster zu als in „Eines Engländer's Heim“, das hier zum ersten Male auf einer deutschen Bühne von einem geheimnisvollen Feind vernichtet wurde. Der Versuch, das bide Invasionsstück unter dem Deckmantel einer Satire hier einzuschmuggeln, hat zu einem brutalen Theater-skandal geführt. Schon im zweiten Akt erfolgten böhmische Zwischenfälle, lautes Gelächter und bössartige Improvisationen, von Fußstampeln und lautem Gebrüll begleitet. Während des vierten Aufzuges wurde das Pfeifen der Kanonen von dem Pfeifen der Zuschauer, einem Höllekonzert und den Rufen: „Aufhören, Vorhang runter!“ begleitet. Mit einigen kurzen Unterbrechungen dauerte der Skandal bis zum Schluss. Als der Vorhang beim letzten Akt tatsächlich fiel, verstumte der Lärm augenblicklich und die Zuschauer stoben entsetzt aus dem gaslichen Haus. Während einige Szenen durch künstliches Feuer illustriert werden sollten, fing eine Seitenwand wirklich Feuer, doch gelang es sehr bald, den Brand zu löschen. Das Stück selbst ist eine platte Albernheit, ein geflügeltes Nachwerk, das eine Kritik überhaupt nicht verdient.

Ausländisches.

Wien, 10. April. Wie die offizielle „Wiener Allg. Ztg.“ von gut unterrichteter japanischer Seite erfährt, trägt sich die japanische Regierung ernstlich mit der Absicht, das im Jahre 1905 abgeschlossene Bündnis mit England zu kündigen. Das Bündnis ist auf zehn Jahre abgeschlossen, kann aber im Laufe dieser Zeit immer einseitig gekündigt werden.

Wetzl., 10. April. Aus Neuhäusel wird gemeldet, daß in der benachbarten Gemeinde Raszvad 74 Wohnhäuser und 80 Nebengebäude niedergebrannt sind. Die Bevölkerung kampiert im Freien.

Steinmehlstraße Nr. 111

Roberner Kriminalroman von Hans Hyan.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Fallgräbe nicht schweigend. Offenbar war auch daran jenes skandalöse Selbstvertrauen schuld, wie es bei harten Menschen, die große Schwierigkeiten leicht bewältigen, nur zu häufig ist. Freilich zeigte sich in diesem Vorgehen auch ein gewisser Mangel an Intelligenz, der gerade in solchem Beruf leicht die verderblichsten Folgen haben konnte.

Der Detektiv brachte den Beamten, dessen Zustand sich während der Fahrt entschieden nicht besserte, in seine Wohnung und übergab ihn dort der noch jungen Frau des Kommissars, die wohl heftig erschrocken, sich aber dann der Situation durchaus gewachsen zeigte. Sie brachte den Kranken gemeinsam mit Fallgräbe ins Bett, und der Detektiv sagte nachher draußen leise zu ihr, daß er sofort einen Arzt schicken würde.

Als der Arzt kam, konstatierte er eine leichte Gehirn-erschütterung, die den Kommissar mehr als eine Woche ins Haus kesseln würde.

Fallgräbe suchte noch in derselben Nacht den Kriminal-inspektor Basse auf, der sich zufällig noch so spät in seinem Bureau befand.

Herr Basse schien im Anfang ungläubig. Erst als ihm der Detektiv die genauen Einzelheiten mitteilte, ließ er sich fassend überzeugen, welchen wesentlichen Dienst Fallgräbe ihm und seinen Kollegen heute geleistet hatte. Und der Beamte aderte keinen Augenblick, die Konsequenzen seines Denkens und seiner Empfindungen zu ziehen.

„Es ist ja eine sonderbare Schwärmererei“, äußerte er, „daß ich ein freier und unabhängiger Mensch einem so schmerzlichen, so mühevollen und gefährlichen Beruf widmet. Da Sie aber doch nun mal diese Absicht haben und mit dem heutigen Tage auch den Beweis erbracht haben, daß Sie der Mann sind, Ihre Absicht zu verwirklichen, so wollen wir jedenfalls alles tun, was an uns liegt, um Ihnen weiter zu helfen. Ich verleihe keinen Augenblick,

daß wir uns in Ihnen vielleicht einen Nidalen, in jedem Fall aber einen außerordentlich brauchbaren Bundesgenossen heranziehen, wenn wir Sie mit dem Range unserer Vollagenten betrauen, das heißt, Ihnen die Möglichkeit geben, durch Vorzeigung dieser Marke“, er legte eine Blechmarke mit Krone und Nummerdruck vor Fallgräbe hin, „jederzeit Polizeihilfe zu requirieren. Sie sind dadurch in der Lage, Ihnen notwendig erscheinende Verhaftungen ohne weiteres vornehmen zu lassen, wenn Sie sie auch nicht selbst vornehmen dürfen, und haben außerdem, das ist besonders wichtig, beim Publikum das Ansehen des Beamten.“

Wirklich erfreut bedankte sich Fallgräbe bei dem Kriminalinspektor, der aber wehrte seinen Dank ab mit den Worten:

„Wenn jemand zu danken hat, so sind in diesem Falle nur wir es. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen, und glaube damit im Interesse unserer ganzen Beamtenenschaft zu handeln!“

XII.

Schon am nächsten Tage suchte der Detektiv seine Freundin Erna im Seebaldschen Hause auf. Er fand sie allein im Wohnzimmer mit einer Häkelerei beschäftigt und machte sofort die Bemerkung, daß Erna, die sich in letzter Zeit bereits ein wenig zu erholen angefangen hatte, heute auffallend gedrüht erschien. Als er sie nach dem Grunde frug, wollte sie anfangs nicht mit der Sprache heraus, da er aber nicht nachließ, in sie zu dringen, sagte sie schließlich ägernd und in ängstlichem Tone:

„Das ist nicht von heute und gestern, und Sie werden lachen, wenn ich es Ihnen sage; denn sehen Sie, ich bin doch in dem Hause hier groß geworden und erzogen. Ich habe als kleines Kind hier gespielt und kenne jeden Winkel, und ich bin auch frei von Gespensterglauben. Ich bin meinem Vater im Tode so gut, wie ich ihm im Leben gewesen bin, und manchmal, wenn ich lange Zeit allein bin, dann ist es mir, als trete er still ins Zimmer. Dann halte ich die Augen gefenkt, abdrückend, damit ich nicht den leeren Raum sehe. Ich rede dann mit ihm, und wir klüßern zusammen wie manchmal in früherer Zeit aus Spas, oder

wenn ich eine Bitte an ihn hatte, die er mir bereitwillig, eben so leise stehend erfüllte. . . Also, Sie können mir glauben, ich bin keine Spiritistin oder so etwas, und trotzdem habe ich jetzt immer Furcht. Ich fürchte mich nicht so sehr, wenn ich allein bin, als wenn ich Geräusch oder Stimmen, die ich nicht verstehe, in meiner Nähe höre.“

Verthold Fallgräbe suchte den Blick des Mädchens zu erhaschen; Erna aber sah in scheuer Scham zur Seite.

„Da muß es doch irgend etwas Bestimmtes sein, was Sie ängstigt“, meinte Fallgräbe, „ich kenne Sie doch nun schon eine ganze Weile, Fräulein Erna, und habe immer den Eindruck gehabt, daß Sie ein durchaus vernünftiges Menschenkind sind. Es gibt husterlich und nervös veranlagte Frauen, denen man alles mögliche autronen könnte. Das ist aber bei Ihnen ausgeschlossen. Überlegen Sie doch mal! Geben Sie doch mal wirklich ernstlich mit sich zu Rate und dann sagen Sie sich frei und ohne Bedenken, was Sie so ängstigt! Ich bin überzeugt, Sie kommen darauf! Ja, ich möchte glauben, Sie wissen es jetzt schon, aber Sie haben eine Angst davor, es sich selber einzugehen?“

Erna schüttelte nur den Kopf, nach einer Weile sagte sie, indem sie scheinbar geküßentlich die Antwort auf das, was Fallgräbe ihr vorgehalten hatte, vernied:

„Es ist überhaupt manches so merkwürdig. . . so vieles, was ich gar nicht erklären kann. Sehen Sie mal, Herr Fallgräbe, ich habe mich ja, so lange mein Bruder lebte, nie um Geschäftssachen und um Geld gekümmert. August, der gab mir mein Wirtschaftsgeld, und wenn ich mir irgend etwas wünschte, so brauchte ich nur den Wunsch auszusprechen, dann hatte ich es auch schon! . . . Einmal habe ich es von dem andern gehört, und dann habe ich auch, offen gestanden, immer den Eindruck gehabt, daß unter Geschäft sehr gut ging und daß August ein vermöglicher Mann wäre. Nun wissen Sie doch selbst, daß sich die Erbschaft vorläufig noch in den Händen des Gerichts und unter Siegel befindet. Sie muß ja in diesen Tagen frei werden. . . Aber wie mir Herr Stange heute gesagt hat, haben wir gerade in diesen Tagen einen Wechsel eingulden, und das Geld ist nicht da. . .“

(Fortsetzung folgt.)



Konstantinopel, 10. April. Die Ermordung des Chefredakteurs der „Serbesti“ soll eine merkwürdige Wendung nehmen. Gerüchte wollen wissen, Schafir, welcher den Ermordeten begleitete und selbst schwer verwundet wurde, habe den Mord verübt. Ob diese Version vor der Weltlichkeit Stand hält, erscheint mehr als zweifelhaft. Auf Schafir werden jedenfalls Prestitionen ausgeübt, seine ersten Behauptungen, daß der Mörder Offiziersuniform trug, zurückzuziehen. Schafir fordert zu seiner persönlichen Sicherheit die Transportierung ins deutsche Hospital.

New-York, 10. April. Die Tariffbill ist im Kongress mit 217 gegen 161 Stimmen angenommen worden. Ein Republikaner stimmte gegen die Bill, während von den Demokraten 2 ihre Stimme für die Vorlage abgaben. Das Bekanntwerden des Abstimmungsresultates wurde von der Mehrheit des Hauses mit starken Befallsäußerungen aufgenommen. Bei der Schlussabstimmung wurde ein Amendement, wonach Bretter und rohes Stammholz auf die Freiliste gesetzt werden sollten, mit 200 gegen 180 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde Petroleum auf die Freiliste gesetzt. Gleichzeitig wurde Petroleum von der Liste jener Waren gestrichen, für die im Falle eines Tarifkrieges mit anderen Ländern der Maximaltarif gelten soll. Demnach ist also von einem Petroleumzoll auch als Reparationsmaßnahme keine Rede. Der gleiche Beschluß wurde hinsichtlich der ebenfalls auf die Freiliste gesetzten Artikel Kaffee, Pottasche und Kalksalz gefaßt.

Bälou und Tittoni.

Venedig, 11. April. Der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Tittoni, traf heute vormittag, begleitet von seinem Sekretär Don Livio Ceccani, zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bälou hier ein. Um 1 Uhr fand bei dem Reichskanzler im Hotel Britannia in Ehren Tittonis ein Frühstück statt. Der Reichskanzler und Tittoni hatten vor und nach der Frühstückstafel längere Besprechungen. Heute abend gibt Tittoni zu Ehren des Fürsten und Fürstin v. Bälou ein Diner.

Venedig, 12. April. Nach dem Diner im Hotel „Cantelli“, an dem Fürst und Fürstin Bälou teilnahmen, ist Minister Tittoni abends nach Rom abgereist.

Serbien und Oesterreich.

Belgrad, 10. April. Die Aussichten der Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Serbien und Oesterreich sind nicht günstig. Seit 10 Tagen bemüht sich der Gesandte Oesterreichs, Graf Jorgach, mit der serbischen Regierung eine Einigung in der wichtigsten Frage, nämlich der serbischen Viehausfuhr nach

Oesterreich-Ungarn zu erzielen. Doch haben diese Bemühungen bisher nicht zu keinem Ergebnis geführt, sondern die Aussichten auf Erfolg sind gerade in den letzten Tagen geringer geworden, da Serbien jetzt als Bedingung für den Abschluß eines Handelsvertrages die Erlaubnis zur Ausfuhr von lebendem Vieh und noch dazu in unbegrenzten Mengen verlangt, eine Forderung, die von Oesterreich-Ungarn als undiskutabel zurückgewiesen wird. Da unter diesen Umständen auch das Zustandekommen eines Handelsvertragsprovisoriums ausgeschlossen erscheint, wird man sich auf eine längere Dauer des vertragslosen Zustandes gefaßt machen müssen.

Belgrad, 10. April. Die serbische Regierung hat den Ultradirektoren, früheren Finanzminister Patschu und den Jungdirektoren, früheren Handelsminister Dreslowitsch zu Delegierten für die nach Wien aufzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn ernannt.

Die Wirren in Persien.

Konstanz, 10. April. Im Hinblick auf die hier herrschende Unsicherheit hat der britische Kreuzer „Fox“ eine Truppenabteilung zum Schutz der Stadt gelandet.

Teheran, 10. April. Samsa es Danleh rief den Europäern im Süden, jetzt Persien zu unterlassen, um Nordirak gegen sie vorzugeben und damit einen Anlaß zum Einschreiten fremder Mächte zu vermeiden. — Die Europäer im Süden verlangen telegraphisch Hilfe. Die Lage wird von den Europäern als außerordentlich ernst und besorgniserregend angesehen.

Konstanz, 11. April. Vor der Landung der Truppenabteilung des britischen Kreuzers Fox machte der britische Konsident in einer Proklamation bekannt, daß Großbritannien sich zu dieser Maßregel genötigt sehe, weil es an jeder Autorität fehle, die die Sicherheit der Ausländer gewährleisten könnte. Die Truppen würden zurückgezogen werden, sobald die Sicherheit wieder hergestellt sei.

Expräsident Castro.

New-York, 10. April. Nach einer Meldung aus Fort de France ist Castro eröffnet worden, daß er eventuell gewalttätig an Bord gebracht und falls er Widerstand leisten sollte, mit Gefängnis bestraft werden könne.

Fort de France, 11. April. Castros Weigerung abzutreten, weil er dazu unfähig sei, war so hartnäckig, daß der Gouverneur Fourreau gestern wieder eine Untersuchung seines Gesundheitszustandes durch 3 Aerzte anordnete. Die Untersuchung ergab, daß das Leben Castros nicht gefährdet

werde. Als Castro seinen Widerstand trotzdem fortsetzte, wurde die Anwendung von Gewalt befohlen. Das Erscheinen von Gendarmen lockte eine tobende Menge vor das Hotel. Da Castro sich weigerte, sich anzuschließen, wurde er auf eine Matratze und auf eine Tragbahre geladen und so auf den Dampfer gebracht. Der Transport schien ihm Schmerzen zu verursachen.

New-York, 11. April. Aus Fort de France wird gemeldet, daß Castro gestern an Bord des Dampfers „Verailles“ gebracht wurde, der um 9 Uhr abends nach St. Nazaire in See ging.

Bermischtes.

Umschrieben. „Deswegen bist Du denn eingesperrt worden?“ — „Wegen eines Funddeliktes.“ — „Wieso?“ — „Ein Herr hatte eine goldene Uhr verloren — und bei mir ist sie gefunden worden!“

Renommee. Logiswirt (im Höhenkurort, zu den neuen Kurgästen): „Ob die Luft hier oben gut ist, fragen Sie? Das will ich meinen — sonst wären wir nicht so alt geworden!“ — „Wieviel Jahre zählen Sie denn, Väterchen?“ — „Neunzig!“ — „Und Sie, Mütterchen?“ — „Sechzig!“ — „Glauben Sie ihr nicht — sie ist schon siebzig!“ — „Und er erst achtzig!“

Beim Wort genommen. „Hör' mal, Paul, was für einen sonderbaren Klang dieses Goldstück hat! Das scheint einen Sprung zu haben!“ — „Dann laß es nur gleich springen, Dackel!“

Anerkennung. Weinreisender (der vom Wirt, nachdem er die Weinproben gekostet hatte, wortlos hinausgeworfen wurde): „Um — ein reelles Gasthaus!“

Fatal. Dichterring: „Donnerwetter, mache ich da im heurigen Winter einen ganzen Vorrat Frühlingsgedichte und jetzt passen sie nicht auf das Hundewetter!“

Ein Scheidungsgrund. Eltern: „Na, was ist denn los, daß Du Dich scheiden lassen willst?“ — Junge Frau: „Mein Mann verlangt, daß ich ihm die Dose Knete annähe!“

Konkurse.

Ernst Schilling, Küfer in Stuttgart. — Nachlaß des Blasius Ruch, Malers in Altenstadt. — Alois Rogg, Guts-pächter in Theuringer, Gde. Waldburg.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Paul, Altensteig.

Altensteig-Dorf.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des Bauers Jakob Friedrich Schwab von Altensteig-Dorf kommt die vorhandene Fahrnis am

Freitag, den 16. April ds. Js.

von vormittags halb 9 Uhr an

gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- Mannskleider, Betten und Leinwand, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, Bettladen, 8 Fässer, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, 1 **Milchwagen**, 1 Leiterwagen, 1 Dungwagen,

- 1 Dungschlitten, Pflüge u. Eagen, 2 Pferdgeschirre, 1 **Mähmaschine**, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenschneidmaschine, ca. 900 Liter Most;

nachmittags 3 Uhr:

- 1 Pferd, 2 Kühe, 2 Schweine, 14 Hühner, Haber und Kartoffeln.

Altensteig, den 6. April 1909.

Bezirksnotar Beck.



Die Stadtgemeinde Bernau verkauft ihr sämtliches pro 1909 angefallenes

Nadelstammholz

und zwar 934 Stück mit 608,96 Zm.

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Langholz	100,72	148,61	174,17	74,13	68,85	38,51
Sägholz	1,26	2,52	0,17	Zm.		

darunter 113 Stück schöne Forchen mit 111,46 Zsm.

Das Holz ist von schönster Qualität und kann von Waldschütz Gds vorzeitig werden. Die Zahlungsbedingungen werden gütig gestellt.

Gebote wollen in ganzen und 1/10 Prozente der 1909er Taxpreise ausgedrückt auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen „Gebot auf Stammholz“, bis

Mittwoch, den 21. April ds. Js.

nachmittags 1 Uhr

an das Städt. Amt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Altensteig.

Zirka 100 Zentner gut ein-gebrachtes

Ackerheu

sowie eine gut erhaltene

Wagenbritische

und einige

Zementfuttertruppen

hat zu verkaufen

Fran. Christ. Bühler Wlw.

Grosse Stuttgarter

Geld

u. Pferde

Lotterie

Beginn zuerst am 24. April 1909.

3056

100000

30000

40000

20000

10000

12500

17500

Original-Lose 2 Mk.

6 Lose Mk. 11.—, 11 Lose Mk. 20.—

Parti und Liste 25 Pfennig, Nachnahme 20 Pf. Lehrer, eingekauft die General-Agentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstr. 6,

Telephon 1921.

in Altensteig bei der W. Müller'schen Buchhol., in Pfalzgrafenmühle bei S. Ruhn jr.

Schwarzwald-



Berein

Bezirksverein

Altensteig.

Generalversammlung

am Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr im Gasthof z. Waldhorn:

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl eines Vorstandes und des Ausschusses.
4. Anträge.

Der Ausschuss.

C. W. Luz Nachfolger, Frh. Bühler jr. Altensteig

empfiehlt auch heuer wieder in anerkannt reinen gutkeimenden Qualitäten

Landwirtschaftliche Sämereien

zu billigsten Tagespreisen.

- | | |
|--|--------------------------------|
| Dreiblattigen Akefamen | Roggen, franz., engl. u. ital. |
| Badischen, Gfässer und nord-franz. Landsamen | Honiggras u. Ruanigras |
| Ewigen Akefamen | Wiesentripfen u. Schwingel |
| franz. Luzern | Grassamenmischung |
| Weiß-, Wiesen- oder Steinleek | beste Sorten |
| Schweden- oder Bastardleek | Saatwiden |
| Gelb-, Hopfen- oder Zetterleek | haberkreis |
| Ake | Futtererbsen, schwedische |
| Timothygrasamen st. la. | Weinsamen, echter Seeländer |

Ferner:

Garten-Samen

aller Art

sowie

Stekzwiebel und Bohnen

in tadellos keimfähiger Ware billigst

bei Obigem.



Heberberg.
Submission auf
Stammholzverkauf.



Die Gemeinde verkauft aus Gemeindeforestwald Distrikt Brandmisch, Laugehau, Ekhau Markung Heberberg folgendes

Nadelstammholz:

Los 1 Sandmisch II. III. IV. V. VI. Klobh. II. III.	124 St. Nr. 203	13,37	51,82	27,76	5,97	—	1,27	—	forchten
Los 2 Sandmisch	62 St. Nr. 327	2,26	10,01	4,32	11,46	2,67	—	—	sicht. u. tannen
Los 3 Laugehau	84 St. Nr. 389	—	—	9,62	18,19	5,29	—	1,70	0,87 forchten
Los 4 Laugehau	68 St. Nr. 473	—	1,21	11,93	11,51	2,05	—	3,14	0,72 forchten
Los 5 Laugehau	50 St. Nr. 541	—	1,68	3,22	12,60	1,42	—	2,24	forchten
Los 6 Ekhau	90 St. Nr. 591	—	7,96	14,06	12,46	2,82	—	—	tan. sich. u. forch.
Los 7 Ekhau	88 St. Nr. 681	—	2,71	4,71	13,15	5,65	—	—	—

Angebote auf die einzelnen Lose sind bis

Montag, den 19. April d. J.
 nachmittags 4 Uhr

beim Schultheißenamt einzureichen, wofür auch die Verkaufsbedingungen vorher eingesehen werden können.

Die Eröffnung erfolgt alsdann sofort, welcher die Submittenten anwohnen können.

Bei annehmbaren Angeboten wird der Zuschlag sofort erteilt.
 Heberberg, den 12. April 1909.

Gemeinderat.

Altensteig.

Bringe am

Donnerstag, den 15. ds. Mts.

einen Transport extra große



Bayerische Schweine



(letzter Transport Bayerische Schweine dieses Jahres)

im Gasthaus z. Hirsch zum Verkauf.

Adam Ringensfelder.

Altensteig.

Fahrräder

bewährte Marken, sowie

sämtliche Zubehörteile

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Paul Schaupp.

Jul. Schrader's Mofstübchen
 in Schaufform

gesellich gekühlt, genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Ersatz für Obstmost zu sein, da sie das haltbarste und bekömmlichste Hausgetränk (Mofst) ergeben. In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Citer.

— Das Citer stellt sich auf 6 Pfennig. —
 Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Haus- und Landwirtschafts-Betrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst befriedigt über das vorzügliche Getränk aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.

Bugo Schrader verzm. Julius Schrader
 Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Kessler.

Altensteig.
 Ein Quantum schöne, frühe und späte

Sepkartoffeln

hat zu verkaufen — wer? sagt die Expedition ds. Bl.

Altensteig.

20 Zentner rote
Saat- oder Speisekartoffel

hat zu verkaufen
 Bayer, Seiler.

Altensteig.

Sauen Aerte Belle Scheiden

empfehlen
Chr. Bühler.

Ettmannsweiler.

Eine schöne, hochtrachtige

Kalbin

(Simmentaler) hat zu verkaufen
 Michael Waidelich, Bauer.

Herzogweiler.

Verkaufe einen starken

Leiterwagen

auch zum Langholzführen gerichtet, ca. 125 Jtr. Tragkraft, bereits noch neu, sehr gut laufend.

Georg Seid.

Egenhausen.

Bieh-Decken

in bekannt guter Qualität wieder frisch eingetroffen und gebe solche billigt ab.

W. Wagner.

Asthma

Atemnot

durch die so lästige Bronchialkatarthverursacht, sowie qualender Husten, finden schnelle und sichere Linderung durch Dr. Lindenmeyer's Salubronboud.

Zugleich ein gutes Magenmittel, garantiert unschädlich. In Schachteln à M. 1.— in der Apotheke in Altensteig.

Patentbüro
forzheim

Kienlostrasse 31 (Tel. 1115)

Flechten

stets und trocken Schuppenflechte skroph. Ekzema. Hautausschläge, aller Art
offene Füße

Bleischäden, Heilgeschwür, Aderheile, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gehalt zu werden, mache noch eines Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Wunde. Das Mark 1.15 s. 1.25. Das Kochsalz bei gelben Haut ist ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. Dr. F. Schuler & Co., Weiskönig-Druckerei. Fälschungen wenn man tut. Zu haben in der Apotheke.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schraunenzettel vom 7. April 1909.	
Neuer Dinkel	8 50 8 40 8 30
Hafer	10 — 9 39 8 80
Gerste	12 — 11 — 8 50
Weizen	15 — 13 25 12 —

Viktualienpreise.

1/2 Kg Butter	90 Pfg.
2 Eier	13—14 Pfg.

Zimmersfeld-Nichelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. April ds. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Zimmersfeld freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Geisel

Schuhmacher hier.

Christine Geseleschwert

Tochter des Joh. Gg. Geseleschwert in Michelberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Zur Anfertigung und Lieferung von

Grabdenkmälern

in Zement, Granit, Marmor, weißem und rotem Werkstein,

Zur Renovierung alter Denkmale, Entfernung

und Neuaufrichtung des Grabsteins

bei einem Todesfall empfiehlt sich bestens

Joel Walz

Bau- u. Grabsteingeschäft beim Kirchhof.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Dreiblättrigen Kleesamen

Elfäher, Nordfranz., Hohensoh. Ausstich von M. 1.— an per Liter garantiert

Weiße, Gelbe u. Schwedenklee | seidefrei!

Timothygrasamen

Raygrasamen

Grasamen-Mischungen

Leinsamen, echt Seeländer

Saatwicken, Königsberger

Futtererbisen, Schwedische

Stockhanssamens, Keinscheer

in besten und leistungsfähigen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen bei

Chru. Burghard jr.

Empfehlung.

Durch die rasche und coulantte Regulierung, mit welcher die **Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft a. G.** in Stuttgart, Paulinenstr. 50/1.

meinen kürzlichen Pferdeverlust entschädigte, sehe ich mich veranlaßt, derselben meine volle Anerkennung auszusprechen und diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern zur Versicherung ihrer Pferde bestens zu empfehlen.

Zimmersfeld, den 10. April 1909.

I. Eduard Hoffmann z. Hirsch.

Gestorbene: Calw - Stuttgart: Clementine Schlatterer, Schneidermeisters Witwe, 85 J.

Dornstetten: Friederike Sailer, geb. Braun, 44 J.

Friedrichstal: Matthäus Braun, pensionierter Hüttenknecht, 72 J.

Stuttgart: Karoline Gaus, geb. Schäfer, Apothekers Wittin.

Stuttgart: Grossmann, Inhaber der Firma Friedr. Grossmann, 39 J.

Verlobte: Elisabeth Wünsch von Freudenstadt mit Alfred Hartler, Postinspektor von Schwab. Hall.

Margarete Korta von Freiburg i. S. mit Albert Imberger von Freudenstadt-Darmstadt.

